

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Baden, das Murgthal, Renchthal, Wildbad und Umgebungen**

**Huhn, Eugen H. Th.**

**Baden-Baden, 1851**

Scheuern und die Dreieichenkapelle

**urn:nbn:de:bsz:31-32134**

der Jüngling todt an der Stelle gelegen und sein Schwager habe nun das Kreuz hier errichten lassen.

### Scheuern und die Dreieichenkapelle.

Ein seit Eröffnung der Eisenbahn weniger besuchter, aber sehr lieblicher Weg ist die zwischen Obstbäumen und am Fuße sonniger Nebberge hinziehende Straße nach Scheuern und Dos. Am Karseeboomischen Landhause vorüber gelangt man zum Dörschen Badenscheuern, zum Unterschiede so genannt vom Dörschen Dosscheuern, das der Stadt zwar näher, aber auf dem andern Ufer der Dosbach und schon auf Dosser Gemarkung liegt. In Badenscheuern wird gern das Gasthaus zum Schiff besucht, das einen schönen Garten mit Regelpfad hat und gewöhnlich gute Getränke liefert. Das Dörschen selbst ist nur klein, hat mit dem benachbarten Weiler Dollen 46 Häuser, 74 Familien und gegen 400 Einwohner mit eigener Schule. Die Bewohner treiben Landwirtschaft und besonders auch Weinbau. Am Westrande des Dörschens, wo der Weg nach Haueneberstein und Balg ablenkt, steht unter dem Schatten dreier alten Eichen,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Baden entfernt, die Dreieichenkapelle, auf der Stelle eines alten Marienbilds, das noch in der Blende eines Eichenstrunks steht und vom Volke Marienrost genannt wurde. Die Sage vermeldet davon, daß vor dreihundert Jahren, als die Pest ganz Deutschland verheerte und man in Baden die Thore schloß und die Quellen durch die Straßen dampfen ließ, diese verheerende Krankheit nur bis hierher drang und dann aufhörte, was man dem Marienbilde zuschrieb. Als die Eiche abstarb, ließ im Jahre 1650 die Markgräfin Maria Magdalena das Kirchlein über dem Strunk erbauen und drei Eichen darum setzen, woher nun der Namen entstand. Auf dem Plafond ist in einem halberloschenen Gemälde die Himmelsgöttin abgebildet,



welche die Pestkranken schützt. Besonders gut gemalt ist das Kind, das sich an seine todte Mutter anschmiegt, und einzelne Gestalten erinnern sogar an Rubens. — Dicht hinter der Kapelle erhebt sich der Hardtberg, 1257 Fuß über d. M. und eine weite Umsicht gewährend.

## D o s.

Von Scheuern führt die Straße der Eisenbahn entlang nach der Pappelallee, die links zum Jagdhaus hinanführt, und dann nach dem freundlichen Pfarrdorfe Dos, das am Ausgange des Dosthals und dem Gestade des alten Rheinbetts liegt. Hier führt sowohl die Eisenbahn als die Bergstraße vorüber. Das Pfarrdorf liegt 441 Fuß über dem Meere, hat sieben Gassen, 140 Häuser, 170 Familien, 816 Einwohner, drei Wein- und Bierhäuser, eine Restauration im Bahnhofe, Mühle und starke Landwirthschaft, auch einigen Weinbau. Die Kirche liegt auf dem etwas erhöhten, rings mit einer Mauer umschlossenen alten Kirchhof und ist ein altes Gebäude. Es scheinen hier Kelten und Römer eine Niederlassung gehabt zu haben, denn man fand noch zahlreiche Substructionen alter Gebäude. Aus den Römerzeiten fand man 1812 eine Area der Diana mit Inschrift, ferner zwei schöne Köpfe von carrarischem Marmor, mehrere Sculpturen, unterirdische Vorrathskammern mit Getreide und einem großen Topf, worin sich geschmolzenes Silber und mehrere tausend Bracteaten, deutsche und italienische Geldstücke befanden. Sie stammten aus dem zwölften Jahrhundert. Außer diesem wurden aber im Jahre 1837 auf dem rückwärts liegenden Hügel im Mergelboden fossile Knochen entdeckt, worunter nicht nur solche von Hirscharten und Pferden, sondern auch das Gerippe eines Elephas primigenius, wovon die 2 Stoßzähne gegen 9 Fuß lang sind. Dieser Fund kam in's Naturalienkabinet nach